

Zeitschrift:	Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band:	38 (1898)
Heft:	38
Artikel:	Bauernchroniken aus den thurgauischen Bezirken Diessendorf und Frauenfeld, sowie den angrenzenden Gebieten des Kantons Zürich
Autor:	Farner, A. / Wegeli, R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-585276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauernchroniken

aus den thurgauischen Bezirken Dießenhofen und Frauenfeld, sowie den angrenzenden Gebieten des Kantons Zürich.

Herausgegeben von

A. Farner, Pfarrer, und R. Wegeli, stud. phil.

Einleitung.

Mit dem Jahr 1466 beginnt zu Schaffhausen die obrigkeitliche Festsetzung der Weinpreise. Mit diesem Zeitpunkt setzen denn auch die landwirtschaftlichen Aufzeichnungen ein, die zuerst im Klettgau (vgl. Wildberger, Schaffhauser Martinischlag, 1896) und dann davon angeregt, aber inhaltlich völlig unabhängig, im zürcherischen Weinlande gemacht wurden. Uhwiesen scheint ihr Ausgangspunkt gewesen zu sein. Sie tragen zuerst durchaus landwirtschaftlichen Charakter. Von Jahr zu Jahr werden die Weinpreise notiert. Daran reihen sich andre, den Weinbau berührende Notizen, und so entwickelt sich, indem die Witterungsverhältnisse, der gute oder schlechte Ertrag der Ernte, seit 1610 die Kornpreise, kurz all die Dinge aufgezeichnet werden, die des Bauern Interesse berühren, eine gewissenhaft geführte landwirtschaftliche Chronik, die, successive fortgesetzt, bis in unser Jahrhundert herabreicht. Damit verbindet sich eine Fülle historischer und kulturhistorischer Nachrichten meist lokalen Inhalts.

Bis 1548 hat der Chronist den Stumpf¹⁾ ausgeschrieben; von da an wird er selbständig. Alle aus Stumpf stammenden, z. Th. wörtlich übereinstimmenden Notizen sind in unsrer Ausgabe nach genauer Vergleichung weggelassen worden. Auch die Wein- und Kornpreise ließen wir fallen, da sie alle in der bereits erwähnten Arbeit von Wildberger enthalten sind; überhaupt waren wir aus zwingenden Gründen genötigt, eine wesentliche Beschränkung des Stoffes, speziell der landwirtschaftlichen Nachrichten, vorzunehmen.

¹⁾ Die Nieder-Neunforner Chronik hat auch die Memorabilia Tigurina benutzt.

Zu bemerken ist noch, daß seit 1620 auch die Dießenhofer Wein- und Kornpreise angegeben werden.

Interessant sind eine Anzahl volksthümlicher Reime, die sich von 1492—1645 verfolgen lassen. Woher sie stammen, ist ungewiß; wahrscheinlich waren sie Volkseigenthum.

- 1492 Kaiser Friedrich schnitt man ein Fuß ab;
zu Linz er seinen Geist aufgab.
- 1493 Die ersten Landsknecht sind aufkommen
zu dieser Zeit, hab ich vernohmen.
- 1504 Mülhausen that zu den Schweizeren fallen;
Das ward dem Reich zuwider in allem.
- 1514 In dem Jahr vor Kelte gefror der Rhein so hart,
Daß darüber gieng ein Wagenfahrt.
- 1530 Zu Augsburg man öffentlich laß,
Was Lauterius Lehr vom Glauben waß.
- 1540 Ein feiner Reimen vom heißen Sommer:
Als man zählte 1540 Jahr,
golt ein Saum Wein 12 Batzen führwahr
und 12 Batzen ein Saum Faß
und wurd kein Hirt auf dem Feld naß.
Es sturben vil Fisch im Rhein:
Das mueßt ein heißer Sommer sein.
Anno 99 wars trocken und heiß;
aber jeß gab es viel mehr Schweiß.
Das Erdreich war auch aufgespalten,
daß man kont ein Schuh darin behalten;
golt ein Mutt Kernen 8 oder 9 Batzen,
das kan ein Taglöhner schnell erkraßen,
ein Viertel Haber 3 Kreuzer oder ein Batzen:
Da hatten die Hüner gut hinter sich kraßen.
- 1546 Herr Dokter Martin Luther in Gott verschied,
Der römisch König auch damit.

- Im Behmerland groß Aufruhr war.
Der König von Frankreich starb dies Jahr.
- 1571 In allen Dingen sieng ein große Thürung an diß Jahr.
Ward streng und härb den Armen gar.
- 1584 Diß Jahr Bapst Gregorius den neuen Kolender macht
und hiemit vil Unruhe in das Tütschland bracht ;
Darnach er gar bald des Todts stirbt,
Sixtus der fünft den Stuel erwirpt.
- 1586 Der Churfürst zue Sachsen starb ;
Das Regiment sein Sohn erwarb.
- 1589 Ein Mönch in Frankreich
Den König erstach mörderischer Weis zugleich.
- 1590 Zwo Schlachten beschachen in Frankreich
mit dem König von Navara ; zueglich
zue When in Österrich ein Erdbeidem geschach,
darvon vil Türen und Muren zerbrach.
- 1593 Herzog Ludwig von Würtemberg starb ;
Sein Vetter hernach das Land erwarb.
Hierby würdt die Türkfür vermeist ;
so fält es den Armen stets an Gelt.
- 1594 König von Frankreich kam in Gefahr
von einem Knaben schier erstochen war.
Bei den Jesuitern hat er gestudiert ;
den König zu thöden ward er angefüert.
- 1595 Mit dem Türk ein Schlacht,
32,000 wurden ihm erlegt mit Macht.
Auf der Christen Seiten in einer Summ(en)
Seynd 5000 umkommen.
- 1645 Ein Tröckne diß Jahr ;
vil Trüben verbrunen gar.
- 1650 Wunder und Zeichen, R. H.
O Sünd, thu' dich erweichen ! NN. H

Für diese Arbeit standen uns elf Chroniken zur Verfügung, lauter Kopien, z. Th. noch aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das gemeinsame Original konnte nicht aufgefunden werden. Zwei andre, ausschließlich landwirthschaftliche Chroniken, die eine im Besitz von Herrn Präsident Arbenz in Groß-Andelfingen, die andre in Ober-Neunforn, wurden durch die Grenzen, die wir unsrer Arbeit stellten, von der Benutzung ausgeschlossen.

I. Schatterchronik. (S W. H.)

Ein Band, 0,246 und 0,19 m, 34 und 198 Blätter, (daneben gibt es noch eine Kopie dieser Chronik, einen von Johann Spieß in Uhwiesen anno 1852 gemachten Auszug von 1470—1832, ein 84 Quartseiten umfassendes Heft, 0,17 und 0,22 m; es gehört gegenwärtig Herrn Sekundarlehrer Otto Spieß in Uhwiesen) enthält zuerst eine Beschreibung der Hauptschlachten der Eidgenossen, zusammengestellt von Hs. Jak. Studer in Unterschlatt. Bl. 1—34. Der zweite Theil gibt die Weinrechnungen und Kornschätzungen der Städte Schaffhausen und Dießenhofen, auch was sich hier zwischen für Händel und Sachen verloffen und zugetragen, beschrieben erstlich von A. 1470 bis auf 1640 durch Hs. Ulrich Zuber zu Uhwiesen (vgl. die Notiz zu 1653), von 1640 aber bis auf die jetzige Zeit durch etliche gute Freund zu Dießenhofen, Bäsendingen und Schlattingen fells auch aufgezeichnet; entlich habe ich Hs. Jacob Studer in Unter Schlatt A. 1809 es aufs neue und weiteres fort beschrieben.

Bis 1832 fortgeführt, mit einer einzigen Lücke von 1764 bis 1778. Im Besitze von Wittwe Studer in Willisdorf.

II. Rudolfiger Chronik. (R H.)

Ein Band, 0,19 und 0,16 m, 270 Seiten mit den „Wynrechnungen der loblichen Statt Schaffhausen von anno 1466 und was sich auch hier zwischen verloffen und zugetragen, beschrieben und erneueret und verbessert durch

Hans Ullrich Landart, burger zu Unterschlat, dißer
zht Schuelldiener zue Thrußlichken anno 1639 Jar."

Mit 1641 wird die Chronik selbständig; es beginnt eine andre weniger schöne und korrekte Handschrift. Mit 1672 setzt eine noch ungeübtere Hand ein; 1673 bis 1691 ist wieder besser geschrieben; von da bis 1727 schreibt wieder eine andre Hand. Dann folgen noch einige Nachrichten aus den Jahren 1732, 1771, 1772, 1791, 1795 und 96, alle schlecht geschrieben.

Eigenthum des Hrn. Müller, Pflegers, in Rudolfsingen.

III. Ossinger Chronik. (Sch. H.)

Ein Band, 0,22 und 0,18 m, 196 Seiten.

„Fahrgangbuch für Caspar Schriber zue Rudel-
ingen. Angefangen den 25. Tag Christmonat A. 1800ti.
Ich hab ein altes Fahrgangbuch abgeschrieben bis zu dem
Fahrgang 1790; von da an sang ich auf mir selbst an,
die Geschichte aufzuzeichnen. Anno 1800.“

Beginnt mit dem Jahre 1478 und ist ohne Unterbrechung
bis 1838 durchgeführt. Von 1828 bis 1838 ist die Chronik von
einer andern Hand geschrieben, das übrige alles von C. Schriber,
der der sich auf dem Titelblatt entschuldigt, daß er nicht so
sauber und „läsentlich“ schreiben könne, weil er mehrtheils nur
bey der Nacht“ dazu komme.

Im Besitz von Hrn. Huber zum Hirschen in Ossingen.

IV. Diezenhofer Chronik. (D. H.)

Ein Band, 0,2 und 0,155 m, 284 Seiten; die vordern
und hintern Blätter sind weggerissen. Beginnt mit 1466 und
schließt mit 1731. Leserliche Schrift. 1712 setzt eine andre Hand
ein. Zu Anfang des 18. Jahrh. in Basadingen geschrieben
(vgl. die Notizen von 1724).

Im Besitz von Hrn. Lehrer Hausmann in Steckborn.

V. Stammheimer Chroniken.

A. Pfarrhaus-Chronik. (Pf. H.)

Ein Heft in einem Pergamentumschlag, 0,2 und 0,17 m,

13 Seiten Weinrechnungen von 1466—1709 und 110 Seiten mit Angaben zu den Jahren 1467—1710, nebst einem Wittringsbericht von 1771. Ordentlich gute Schrift.

War früher im Besitz der Brüder Langhard zur alten Post in Unterstammheim und kam 1896 ins Pfarrarchiv.

Auffallender Weise wird darin der Ittingersturm und die Geschichte der Wirth in Stammheim mit keiner Silbe erwähnt. Das scheint darauf hinzudeuten, daß diese Chronik nicht in Stammheim selbst entstanden ist.

B. Wepfer'sche Chronik. (We H)

Ein ungebundenes, etwas beschädigtes Heft, 0,33 u. 0,22 m. 45 Seiten mit ordentlich guter Schrift. Beginnt mit 1466 und geht bis 1791 mit einer Lücke 1654—1728. Zum Jahre 1524 bemerkt die Chronik:

Den 15. Tag Juni um diese Zeit ist das Kloster Ittingen verbrant und die Capel zu St. Anna bei Stammen zerstört worden": Angaben, die schwerlich von einem Augenzeugen herrühren, da die St. Annakapelle noch 1538 stand. Auch das Datum ist falsch angegeben, da das Ereignis am 18. Juli stattfand.

Diese Chronik ist im Besitz des Herrn alt Gemeinderath Konrad Wepfer am Breitenweg in Ober-Oberstammheim.

C. Langhard'sche Chronik (L. H.)

Ein Band von 77 Seiten, 0,23 und 0,18 m, umfaßt die Zeit von 1506—1730. Es ist alles von der nämlichen Hand geschrieben. Die Chronik nimmt keinen Bezug auf Stammheim und deutet in ihrem Ursprung eher nach Schaffhausen hin. Sie ist Eigentum von Herrn Johann Langhard zur „Hoffnung“ in Ober-Stammheim, dessen Familie sie wohl schon 100 Jahre angehörte.

VI. Uhwieser Chronik. (U H.)

Ein Band, 0,19 und 0,153 m, 114 Seiten, beginnt mit 1466 und endigt mit 1792.

Nach dem Titelblatt gehörte die Chronik zuerst Konrad Peier zu Wildensbuch, der sie 1657 anlegte. 1724 kam sie in die Hand des Hans Ulrich Wipf zu Marthalen, 1734 in den Besitz von Gerichtsvogt Johannes Spieß zu Uhwiesen. 1769 gehörte sie einem Arzt oder Schärer, wie u. a. aus folgender Notiz hervorgeht: „Matheus Witzig wurde kaum von den Feuerflammen gerettet; er war fast am ganzen Leib verbrant, welchen ich wieder glücklich kurierte.“

Gegenwärtig ist die Chronik Eigenthum des Herrn Jakob Spieß-Bertschi in Uhwiesen.

VII. Korradi=Chronik.

Ein Heft mit Kartondeckel, 0,18 und 0,22 m und 126 Seiten, einige Blätter weggerissen. Beginnt mit der Geschichte Fleckensteins in Luzern 1559 und ist, von der gleichen Hand geschrieben, bis 1780 fortgeführt. Dazu kommen noch vereinzelte Nachrichten bis 1824, ein Verzeichnis der Unglücksstage und eine Thronrede des Königs von Schweden. Die Chronik bringt vorwiegend landwirthschaftliche Nachrichten mit Angabe in Schaffhauser und Diezehofer Maßen; auch ist jeweilen der Bezug des Zehntens angemerkt. Sie war früher lange Zeit Eigenthum einer Familie Korradi in Oberneunforn und kam dann in den Besitz des Herrn Ed. Schenk-Korradi in Uhwiesen.

VIII. Nieder-Neunföner Chronik. (NN. H.)

Ein gut erhaltener Band, 0,21 und 0,175 m, mit 211 von einer und derselben Hand beschriebenen Seiten und geläufiger Schrift aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das ist die einzige der uns zu Gesicht gekommenen Chroniken, welche die Zürcher Weinrechnung bringt, doch nur in dem Zeitraum 1421 bis 1466; von da an werden konstant die Schaffhauser, von 1708 an daneben auch noch etwa die Diezehofer, Winterthurer,

Frauenfelder, Ossinger oder Steiner Weinpreise angegeben. Auch diese Chronik ist vorwiegend landwirtschaftlichen Inhalts und gibt die in andern Chroniken enthaltenen geschichtlichen Angaben nur verkürzt wieder, weiß aber dafür wieder Dinge zu erzählen, welche jenen unbekannt geblieben sind (vergl. 1683 das Türkengebot wider die Christen und den Zinsnachlaß des Vaters im Kloster Ittingen, 1713 das Gebet zu Wyl sc. Der Verfasser war von Nieder-Neunforn, wie aus der zweimal wiederkehrenden Wendung „hier zu Niderneufferen“ (1711 und 1725) hervorgeht. Aus einer Bleistiftnotiz zum Jahre 1712 ist ersichtlich, daß die mit 1738 abschließende Chronik später in katholische Hände kam. 1897 wurde sie aus dem Nachlasse des sel. Hrn. Pfarrers D. Wüest in Warth bei Ittingen von der Kantonsbibliothek zu Frauenfeld erworben (laut gütiger Mittheilung von Hrn. Professor Dr. Meyer daselbst, der uns auf die Chronik aufmerksam machte.)

1549. Uf den 16 Tag Hornung hat man Barthli Greml, den Kuefer zue Keiserstuel, Burger zue Schaffhusen, uf dem Herrenacker enthauptet, und demnach geviertheilet als einen Verräther, von dessentwegen, daß er etliche Brief geschrieben, den einen ins Zürcher, den andern ins Bärnergebiet und den dritten ins Schaffhußgebiet geschickt. Da man solche Sachen vernommen, hat man sein eigne Schriften erkendt, und uf dasjelbig hat ime ein Oberkeit Lüet zuegäben und seine Brief selpsten wiederumb müessen holen. Solche Brief hand usgewisen, daß er gärn ein Eidgnoshaft zertrendt hette, auch seine Herren und Oberen samt einer ganzen Burghschaft über die anderen hezen wöllen, desgleichen den Landvogt zue Frauenfeld gezigen, er habe 1300 Taler

von dem Kaiser und seinen Anwälten zue Rägenßpurg genomen und darbi geschrieben, daß ein frome Eidgnoshaft gewarnet sin solle. Er hat aber sich mit seinem Namen nit unterschrieben.

1558. Diß Jar kamend zwen wältsch Man gän Costanz, die habend ein anderen geschlagen und ein anderen übel gescholten, dermaßen daß sie müeßtend ein Eid schweren und vil Gälts hinderlegen, solche Zuvereden alda mit Recht uszuemachen. Diße zwen Man waren aber von dem Kaiser usgesandt und verordnet, daß sie die Statt Costanz solten verrathen,²⁾ und warden zwei Manen von ires Schältens wägen ein Urteil gieng, und es einem nit gfiel, so niemand sie einen Uffschlag oder appellierten. Und in solchem ließend die zwen Man in solcher Zeit vier mächtig große Thannen mit Ißen wolbeschlagen, und an ein jede 25 große ißene starke Ring, dardurch ein jeden Ring ein starken Knüttel möge gestoßen werden, daran zwen Man tragen fünden. Solches ließent sie alles zue Merspurg machen.

Nach solchem kamend vor Sannt Bartholomes Tag, an einem Morgen frue 1300 Spanier, fuerend von Merspurg vor Tag über See mit dißen 4 wolbeschlagnen Tannen, zerstießend alle Thore und erwürgtend die heimlich Wacht und kamend bis an das inner Thor, da waren die von Costanz so handfest, und schluegends über die Brugg hinaus und wurfend die Brugg ab. Die Spanier verbrandtend das Petershusen. Die Thurgöuer waren denen von Costanz dapser zuegesprungen, inen die Spanier geholfen verthriben. Derselbigen wurden über die 500 erthrent und erschlagen. Domalen waren die von Costanz in die Nach gethan, daß keiner mer dorft für die Statt hinuskommen. Darnach ergabend sie sich an den römischem König, der bevogtet sie.

1559. Am Kindlitag verbrann dem Hans Schenken zue Ulowisen sein Hus samt allem Husrath, usgenomen den Wein im Keller beschach nüt. Es war durch ein 6jährig Töchterli mit Namen Annali mit einem Liecht angezündt worden.

²⁾ Dan sie sich nicht an den Kaiser ergeben woltend. D. H.

Diß Jars gab es etliche Erdbidem und starke Sturmwind; darvon war Jakob Werli's Hus ingefallen.

Uf den 22. Tag Apperellen verbrunend zue Wyach under Egliou 6 Fürst, 2 Wiber, 4 Kind und 6 Rinder in einer Schür.

Den 27. Tag diß Monats verbrunn zue Hüsen bi Hohentwiel 1 Hus, 2 Fülli und 16 Schaf.

Uf den 30. Ig. Apperellen sach man, daß man vermeint ³⁾ (vergleicht sich aber einem Thüfel) zue Clyn go u f den Dächeren umbhar laufen, der sprang in die Aaren. Daruf kam ein grausamer Hagel über die Statt, zerschlug inen über die 1000 Guldin Dächer und Fenster.

Es verbrunend 30 Fürst in einem Dorf ob Basel.

Auch verbrunend diß Monats 80 Fürst zue Herisou im Appenzällerland. Es verbrann inen die Kilchen und zerschmolzent inen die Gloggen, kam inen nützit darvon.

Uf den 8 Tag Meien diß Jars hat Schultheiß Fläckenstein zue Luzern, ein lutherischen Steinmezen angestellt; der sollt im ein schön steinin Hus von allerlei Bildwerk durchus flißig bouen und bi dem allerschönsten machen, welches der Steinmez flißig usgericht.

In solchem der Schultheiß den Steinmezen vor dem Rath zue Luzern verklagt, wie daß er iren Glauben gescholten und verachtet hette. Aber der Steinmez war solches nit bekandtlich und sprach, er habe inen iren Glauben nit gescholten. Uf solches ward vor Rath zue Luzern erkendt, daß der Steinmez in ir Kilchen solle uf die Kanzel stohn und öffentlich bekennen solle, daß sie zue Luzern den rechten Glauben hetten. Das wolt er nit thuon. Hieruf ward vor Rath erkendt, daß man dem Steinmezen solle das Haupt abschlähen. Uf solches der Steinmez sein Concierz und wahren Glauben gesetzt und frölich als ein unschuldiger Marterer usgeführt worden, und im Usfüeren heit er geredt, wie

³⁾ Einen Bären.

daß er wahrlich unschuldig seie, und solle der Allmechtig Gott ein Zeichen an seinem Widersächer thuon. Den hat er hiemit in Josevats Thal für den schrecklichen Richterstuel Gottes geladen, daß er ime daselpst am dritten Tag umb sein Unschuld Antwort gäbe. Uf solches ist er Fläckenstein am dritten Tag des gächen Todts gestorben. Da mag ein jeder fromer Christ wol gedenken, daß dem fromen Steinmezen großlich Unrächt geschähen seie.

Den 4 Juni verbrann zue Hinderthüßen ein Hus.

Uf den 24 Juli verbrunend zue Rechbärg im Kläglöü 3 Hüser, 10 Röß, 29 Schwin und Schaaß und 3000 Garben Korn und allem Husrath.

Uf den 15 Tag Herbstmontag verbrann das Schloß Goldenbärg bi Andelfingen allerdings; allein kam der hohe Thurn darvon.

Uf Sant Thomanstag schlug Hans Sprüngli Jakob Gäharten in der Klus zue Fürthalen zue Thodt.

Uf Sant Otmars Tag fiel ein gar tiefer Schnee; der was an vilen Orten eines Mans tief. In solcher Zeit ward Glaris lutherisch. Die wölkent die vier Ort überfallen; so ward inen der Schnee zu tief. Hierinnen ward ein Frides in der Güetigkeit zwüschen inen gemacht. Also sin kan es der Allmechtig Gott schicken. ⁴⁾

1560. An Sant Benediktstag im Merzen verbrannend zue Benken uf die 23 Fürst umb Mittag. Gieng viel Lust: ist inen wenig Husrath darvon komen. Der solches Für anzündt, was ein Knab von 14 Jahren und Heinrichen von Au zue

⁴⁾ Die S. W. H. allein bringt zu 1559 noch folgende Notiz:

Auf den 17. Tag Augusti schwang man Hans Ulrich Mettlers Sohn von Bänken zu Zürich mit Ruten aus, der ward vorhin 2 Stund am Brangen gestanden. Der hat einem Kaufmann von St. Gallen sein Täschchen mit Gewalt gestohlen, hat angezeigt, er habe die Täschchen im Bänkemer Riet verborgen oder vergraben. Sind etliche Herren auf dem Riet umhergeführt und durch den Dieben geäfft und vergebens gefüert worden.

Benken Sohn gewesen. Der ward zue Rinau gefangen, daselpft enthauptet und darnach verbrendt. Was ein böser Bueb gsin.

Diß Monats ward inen an solche Brunft gestürt über die 700 gl. an barem Gelt und ein viles Buholz, auch ein viles Brot, Fleisch, Husrath, Kleider und anderes mer.

Uf den 1. Tag Meien, als man uß den Waltshueter Jarmerkt wolt, ist zue Rinau ein Schiff mit Salz, Lüten und anderen Wahren untergangen, uß dem Rin an der Brugg. Da exthrankend 10 Menschen und kam von den Kaufmansgüeteren nüt darvon. Warend Schiffslüt gesin Ludwig Buggin, der hat sich in solcher Not wol gehalten, ward hernach Burgermeister, und seine Geßpanen With Gälzer, und ein Husman mit einem roten Bart, all drei Burger zue Schaffhausen.

Uf den 18 Tag Merzen sind zue Appenzell 250 Fürst verbrunen. Ist ein solche angstliche Not von ein starkem Sturmwind und Rägenwätter, daß niemands zue der Brunft komein. Ist inen alles verbrunen.

Den 2 Tag Augsten flößt der Rhin denen von Schaffhausen ein steiner Zoch von der Brugg und gar noch ein hölzins, das müeßte man anbinden, dan der Rin was gar groß.

1561. Zue Wien in Österich starb vil Volk an der Pestilenz.

1562. Im Augstmonat fieng ein Stärbent an zue Frankfurt, in Schwaben, auch im Bäierland; da starb ein große Anzahl und us der maßen vil Volk.

1563. Im Augstmonat fieng ein Stärbet an. In allen Stetten am Rinstrom, auch uß dem Land bis gän Basel, auch im Elßaß. An der Pestilenz starb unzählbar vil Volk.

In der Wochen vor Unser Frouen Liechtnestag ist der Kaiser Ferdinandus zue Schaffhausen ingeritten mit 700 Pferden. Dem ward unzählbar vil verehrt und geschenkt.

1564. In dißem Jar fieng man das Schloß oder Beste an zue bouen uß dem Unnot zue Schaffhausen.

Im Augstmonat fieng es zue Basel grusamlich zue sterben an der Pestilenz, auch in Frankreich. Zue Leyon und daselpst umbhar sturbend in einem einzigen Monat in die 3000 Menschen.

1565. Diß Jars starb es sehr heftig in Lenderen der fünf Orten. Floh viel Volk gän Luggaris, auch etliche gän Rom. Auch starb es heftig in Bünten, in Churwallen, auch zue Zürich und iren umbligenden Landschaften. Desglichen zue Schaffhusen starb auch etlich Volk an der Pestilenz, auch zue Lindou, Brägenz, Ravenspurg, im ganzen Algou, desglichen im Peyerland starb vil Volks.

1566. Diß Jars im Wintermonat, im Jenner, Hornung und Merzen fielend Schnee, daß er im Oberland, umb Brägenz und in Bergen, auch uf dem Schwarzwald 10 Schne, auch etwan eines Mans tief was. Darvon ward der Rin und andere Wässer so groß, desglichen man achtet, daß solches nie erhört noch gesähen worden seie. Es mocht einer zue Schaffhusen das Wässer uf der Rinbrugg mit der Hand erlangen und schöpfen. Es koundt kein groß Schiff mer den Rin ab under der Bruggen hindurch fahren, und gieng der Rin im Salzhof bis über die Schmidten hinuf umb vier Schue wit nit gar zue dem Wirtshus zum Schiff, und fuer man mit Weidlingen im Salzhof herumb, man bruggete auch hinein. Und gieng das Wässer in vil Hüser zue Fischenhüseren und im Leuffergäßli. Und zue Fluerlingen gieng es in den Räben genannt „in Gründen“ eines Bierling Räbens lang hinuf und was die Siechentrotten daselpst voller Wässer. In der Wizmüli zue Schaffhusen (war das Wässer) eines halben Manns tief. Zue Elliken under Rinou gieng das Wässer so heftig in die Hüser und Stuben, daß einer ein Fisch in seiner Tischtrucken sienge, und mußtend diß Jars zweimal us den Hüseren ziehen von wägen der Größe des Rins. Hat auch hiemit die Fischchenzen im Schloß Laufen, so am Rin gestanden, allerdingen hinwäggefűrt.

Zue Basel luf der Rin allenthalben durch die Statt, daß

man in der kleinen Statt mit Schiffen zugesamen fahren müßte. Daselpft abhin däth es den Früchten großen Schaden und zerließ sich das Wasser so wit, daß es etlichen Dörfern dermaßen Schaden däthe, daß man darus hinwägziehen müßte. Auch verzehrt der Rin zue Straßburg an der Brugg zwei Doch und däth mit seinem Uslauen großen Schaden.

Es hat auch die Rüß zue Luzern das Büchsenhus umbgeflozet, daß die Büchsen all in das Wasser komen, auch vil guet Korn zue Grund gangen und zue Unnuß komen. Die Büchsen sollend all widerumb funden worden sein bis an 80 Doppelhaagen.

Es gieng auch zue Costanz der See in die Statt und hat das Tham allerdings bedeckt, daß man mit den Schiffen daruf umbhar fuer.

Da das Wasser anfieng fallen, stank es gar übel. Darnach folget ein grusamer Stärbent, dan die Pestilenz nam vil Lüt dem See und Rin nach hinwág.

Die Thur gieng diß Jar zweimal us und däth großen Schaden.

Diß Jars kam einer gän Schaffhusen mit einem lebendigen Löuen, den füert er in einem starken isenen Gätter uf einem Wagen. Der mocht über allemal 16 Pfund Fleisch fräzen. Welcher den besehen wolt, der müßte ein Pfening gäben.

Uf den 1. Tag Augusti ward von frembden Lüten ein toter Lindwurm uf einem Wagen gän Schaffhusen gebracht, der was mit seinem Ingeweid usgenomen; was allerdings hurni. Der hat so ein groß Maul, daß er kondt einen großen Man verschlucken. Der war 18 Schue lang. Den bracht man us der Thüringerland. Welcher den besehen wolt, müßt 4 Hl. gäben.

Diß Jars ward der Kilchenthurn im Kloster zue Rinou gebouen und ufericht; hat Räfen, sind 90 Schue lang. Den deckt Uoli Eggli, Murer von Uowisen.

1569. Die Thur was des Winters überfroren, daß es

geladen Wägen mit Holz tragen mögen; auch der Rhein überfroh an etlichen Orten.

1573. An der heiligen Dreifaltigkeit Tag kam ein grusamer Wolkenbruch mit Donder Blitze und Rägen, gab ein solich Wasser, daß es das Gewelb zue Thachsen hinwag führte. Da müeßt ein Gemeind Thachsen ein ander Gewelb machen lassen, das macht inen Niclas Eggli, der Müller von Uowisen. Darvon gabent si im an Gält 63 gl und 2 Mutt Kernen. Kost ein Mutt 6 gl, thut zusammen 75 gl.

1576. Uf Sant Conrats Tag, uf den Costanzer Zarmarkt gieng ein Schiff under uf dem Undersee. Da ertrunkent 32 Menschen, darunter warend 7 Meister Schuemacher Handwerks und 2 Wibspersonen von Schaffhausen.

1580. Uf den 7. Tag Brachmonat am Morgen fru dät es läz mit Blitze und Donderen, und wolt Hans Werli Jos von Trülligken gen. Schaffhausen zmarkt gahn, ist er von gueten Fründen gewarnet worden, er solle sich jeßmal nit uf die Straß lassen, dan es möchte ein schwär Wätter kome, solle verziehen, bis das Wätter hinüberkome. Uf solches er anzeigt, es müeß äben sin, und wölle gohn. Also gieng er fort, und als er über die Steig hinufkam, hat in der Strahl dermaßen zerschlagen, daß man inne nit mehr kendlt hat. Da hat man (ihn) in ein Boum gelegt und ins Dorf in sein Hus getragen und nach Mittag zuer Urden bestattet. Man hat 40 Schue wit von ime gefunden, daß von ime Gält us dem Seckel uf das Fäld gesprungen. Gottes Gricht sind wunderbar.

1581. Uf den 25 Tag Augusti hat man ein Landsgemeind zue Martelen gehalten. ⁵⁾

1584. Uf den 25 Tag ⁶⁾ Augusti hat man ein Landsgemeind

⁵⁾ Vergl. die Notiz von 1584! Beide Befragungen fallen auf den nämlichen Tag, woraus ich schließe, daß die Notiz von 1581 irrtümlich ist. Zudem findet sie sich einzig in der R. H.

⁶⁾ Die genaue Zeitangabe nur bei R. H.

gemeind zue Martelen gehalten, darbi etlicher meiner gnädigen Herren von Zürich warend und Herr Hans Ziegler, der Zeit Obervogt der Grafschaft Rieburg. Da hat man sich mit einanderen beratschlagt, wie man sich mit den Herren von Straßburg verbinden und ein Pündtnus mit inen machen wölle.

1585. Uf den anderen Tag Merzen war abermalen ein Landsgemeind zue Martelen gehalten. Darbi warend etlich meiner gnädigen Herren von Zürich u. Herr Hans Ziegler, Vogt zue Rieburg. Da hat man sich beratschlaget, diewil es ein alt gesprochen Wort, daß Tempf ein Schlüssel der Eidgenoßhaft seie, wie man sich mit inen vereinigen und ein Pündtnus mit inen machen wölle.

Uf den 6. Tag Mei zogend die von Schaffhausen mit einem Fendli Knecht in Frankreich. Deren Hauptleut warend Junker Caspar Ringk, jung, und Junker Heinrich Stocker.

Uf den 13 Tag November habend zwen Gebrüdere, die Feere von Güetikhusen in der Herrschaft Andelfingen Zinskorn in das Kloster Rionou gefüert, und als sie widerumb im heimfahren und zimblich thrunken gsin, ist ein großer starker Sturmwind gangen, und als sie über das Dorf Martelen hinus komen, sind sie mit Roß und Wagen näbend die Landstraß komen und in den See gefahren, so vor dem Andelfingerholz liegt, genampt im Mänteler⁷⁾ und sind albeid Gebrüder mit vier schönen Pferden im selbigen See ertrunken.

Angänder Nacht nach Bätgloggern in selbiger Stund hat ein Bur von Siblingen in einem Schuß zwen Buren erschoßen zwischend dem Städtli Nüflich und dem Neuen Hus im Klägtou. Der Täter ward gefangen, zue Nüflich enthauptet und darnach gerederet.

1586. Uf den 27 Tag Juni verbrann das Schloß und Stättli Celingou gar übel. Das Für ist im Schloß angangen.

⁷⁾ N N H gibt dafür „in fälly“ an.

1587. Den 6. Juli zogend 3 Fendli Knecht von Schaffhusen in Frankreich, dem König von Navara zue. Dieser Krieg würt genempt der Thamppiżer Krieg. Kamend vil Thausend Eidgnößen in Frankreich zugesamen, aber wenig kamend widerumb heim, hand gar wenig usgricht.

Diß Jars am 8. Tag Mei zog ein Fendli Knecht von Schaffhusen gen Mülhusen und am 15. Tag diß Monats haben sie sampt anderen Eidgnößen Zürich, Bern und Basel die Statt Mülhusen ingenomen, und ist das Fendli von Schaffhusen den 21. Tag Juli widerumb heimkommen.

Uf Sant Martins Abend verbrann das Kloster Baradiess.

1589. Den 26. Tag Mei zog ein Fendli Knecht in Frankreich, deren Hauptlüt waren Hans Conrad Hurdter und Hans Heinrich Koch.

1590. Uf Fritag nächst Sant Urbanstag ist ein schwär Wätter mit einem Wolkenbruch komen, gab dermaßen ein Wassergüsse, daß es die großen Stäg zue Martelen, und dem Heinrich Wipfen den Schwinstall mit sampt den Schwinen hinwägfüert. Darnach am 25. Juni hat das Wätter zum drittenmal zue Martelen in Vogt Kleinhans und Vogt Cuenrat der Manzen Hüser geschlagen, ist aber von Gottes Gnaden ohne Schaden abgangen. Uf den 19. Tag Mei gab es abermalen so ein grusame Wassergüsse, daß es dem Müller zue Thachsen sein underi Mühle hinwägfüert und umbgestoßen.

1591. Uf den 23. Tag September verbrann dem Kloster zue Schaffhusen im Kloster ein Schür mit 4000 Garben Korn und über die 100 Wägen mit Höü und Aembd.

Den 4. Tag November verbrann Junghans Rublis Hus zue Thachsen.

Diß Monats⁸⁾ hat man den Bruggwiss Brunnen zue Nowisen mit 4 Steinen ingfasset.

⁸⁾ Den 26. N. N. H.

1592. Uf den 10 Tag Juli zogend von Zürich fünf Fändli Knecht gän Straßburg.

1598. Umb Sant Martinstag sind von Zürich uf die 60 Personen frembd und heimisch mit einem Schiff und vil Güeter darin die Limat abgeschiffet und gän Basel in die Mäss wollen. Ist ob Clingou das Schiff undergangen und allein von Zürich 24 Personen ertrunken, und der Frembden weißt niemand wie vil.

1601. In disem Jahr den 7 Tag Herbstmonat in der Nacht zwischent 1 und 2 Uhren nach Mittnacht kam über das ganz Tütschland ein grusamer Ardbidem, daß sich der Ardboden dermaßen erschüttert und bewegt, daß etliche Ziegel ab den Dächern und die Hüener mit irem Geschrei ab iren Säden fielen und zu Schaffhusen etliche Kämi ab den Dächeren und Hüseren fielend.

1603. Uf Zinstag den 25 Tag Januarii zog Leonhart Holzhab, Hauptmann, Burger und des Rats Zürich mit 500 Eidgnoszen gän Zempf, den Zempferen zue Hilf wider des Herzogen von Saffois Volk. Aber diser Krieg waret nit lang, sonder ward bald gericht.

Zue Buechberg ob Eglisau verbranend 23 Hüser am 28 Tag Hornung und zue Detikofen uf dem Bärg im Klägköu hat das Wätter in ein Hus geschlagen, davon verbrunnend 10 Hüser mit vilen Früchten den 22 Tag Juli.

Umb Sant Conrats Tag, den 26 Tag Wintermonat hat man im Kolfürst im Uowiser Holz, genant im Steinerberg, ein Toden Mann under einer Eich sitzen funden, der kein Haar mer, kein Nasen und keine Augen im Haupt mer gehept, aber noch flißig angezogen. Hieruf ist uff Bevelch der Oberkeit solcher Man durch meiner gnädigen Herren Undervogt mit einem Meister Schärer und anderen darzue verordneten Personen besichtigt worden. Ist derselbig Man befunden, daß er an seinem Lib durchstochen und jämerlich ermördt worden. Demselben Man

macht man einen Todtenbaum und ließe in gän Lauffen in den Kilchhof ehrlich bestatten; ist zue Uowisen Kosten daruf gangen. 7 fl. und zue Martel noch vil mer; das bezahlt der gemein Graffschäft Riburg Bruch. Sonst ist es nie erhördt worden, daß ein Mensch im Kolfürst ermürdt worden seie. Der dijen Man ermürdt hat, ist ein Müller von Wisendangen gsin; der ist zue Biel im Apperellen 1605 gerederet worden. Der ermürdt Man was in der Graffschäft Baden daheim.

1605. Den 29 Tag Cristmonat verbrun das Pfaffhus im Kloster Sant Kathrinathal bi Dießenhofen, ist durch Völlerei verwahrloset worden. Ist ein großer starker Pfaff übel verbrunen, daß er in kurzen Tagen darnach ist gestorben.

1606. Den 20 Tag Merzen zog ein Fendli Knecht in Frankreich von Schaffhausen; deren Hauptlüt waren Hauptman Beerli und Hauptman Koch. Kament innert zwei Monaten widerumb heimb. Die anderen Ort waren auch in dijen Krieg gezogen. Er ward genempt der Aierkrieg. Dan die Knecht habent vil Aier gefräßen.

Den 10 Tag Apperellen verbrunend zue Niderhaslen im Neuenamt 13 Hüser. Darnach am 28 Tag Meien verbrunend zue Buchs under Rägensperg 13 Hüser. Diſe beiden Fläcken hat ein Schniderbueb von Haslen anzündt, denselben hat man zue Zürich läbendig verbrendt ⁹⁾ hat sonst andere böse Stück mer begangen.

Umb Sant Johannestag im Sommer hat man den Kilchenthurn zue Martelen anfangen uſrichten und die Kilchen umb den Chor erwiteret und ein neue große Gloggen darin gehenkt.

Im Wintermonat habend etlich meiner gnädigen Herren von Zürich, mit Namen Junker Hans Äscher, Hans Kambli, beid Seckelmeister, Herr Leonhart Holzhab, Alter Obervogt zue Riburg, und Herr Stattſchriber Grebel den Gespan gerichtet zwüschen Fürthalen und den anderen drei Fläcken im Amt

⁹⁾ Den 2. Tag Juni. (Pf. H. D. H.)

Uowiesen, da die von Fürthalen inen Bu- und Brenholz und andere Sachen angesprochen, aber nünt erhalten, sunder hiemit die drei Fläcken umb 100 gl. und sich selfs umb 20 gl gebracht.

Diß Jars machtend die von Fürthalen ire Brunen, dar do vormals nie keiner gsin, sonder si habend das Wasser in der Statt Schaffhusen müessen holen, und kost der groß Brunen auf die 500 gl.

Diß Jars ward der Kilchenthurn zue Thachsen neu gebouen.

Zu diser Zeit ließ es sich ansähen, als ob man in die drei Pünt in den Krieg ziehen müeßte. Da habend die Oberkeiten in vilen Landen geordnet, daß welcher etwas Vermögens sich mit einer Muschqueten müeßt verfaßt machen, unangesähen welcher sonst ein Zillror oder Fürbüchs gehept hat. Das kostet hin und wider vil Thausent Guldin.

1608. Am Sampftag den 16 Tag Höümonat schlug das Wätter zue Lindou in die Kilchen, verbrandt den Thurn, zerstörmzend inen die Gloggen.

Diß Monats verbran des Zenzen Hus, des Pfisters zue Schaffhusen in der Neustatt, und den 19 Tag diß Monats sind zue Diezenhofen an der Märktgassen drü Hüser aneinanderen ingefallen, ein Zimberman von Gailingen ward zue Todt erschlagen und etliche geschediget.

Diß Jars macht man ein neuen Toußtein und einen steinen Tisch in die Kilchen zue Louffen.

1609. Zue Eich bei Lauffenburg hat das Wätter in einer halben Stund in drü Hüser geschlagen, sind hiemit 24 Hüser verbrunen, sind also im ganzen Fläcken 4 Hüser darvon komen, und zue Nüerenstorf 5 Hüser verbrent, und im Höümonat zue Herdt in der Graffschafft Kiburg verbrent das Wätter 2 Hüser.

1610. Uf den 13 Tag Meien hat sich der Krieg zue Gaachlingen im Thurgöü erhept gegen Junker Hägkter (Hector) von Uli, irem Grichtsherrn von Kelingberg, dem sie sein Kilchen und Kilchenzied übel zerbrochen und zerstört, ime vil äßender

Spis abgässen und uf die zwei Füeder Win usthrunken, da aber er Jungfer ein Ursächer dises Kriegs gewäsen, darus große Unrue und Uneinigkeit entstuend in der Eidgnoshaft, daß sich der gemeine Man mit Harnisch und Wehr und Muschgeten versähen müeßte und man alle Stund nit sicher gewäsen, wan man hinwäg ziehen müeßte. In disen gefarlichen Löuffen ward zue Zürich eines Tags 4 mal Rath gehalten und in diser Zit zue Zürich in einem Monat us irem Züghus uf die 9000 gl erlöst us allerlei Weren, an Harnischen, Spießen, und Muschgeten.

Schenis, das Kloster im Schwyzerland verbrann gar schädlich mit großem Guet und etslichen Personen den 29 Apperellen.

Zue Basel sturbent vom Merzen bis uf Wienächten uf die 7000 Menschen an der Pestillenz. Da hat man in disen Sterbenslöuffen zue Zürich, Bärn und Schaffhusen Gott für si gebädden in den Kälichen und hat man an der Kostanzer Käliw zue Schaffhusen des Herren Nachtmal empfangen. ¹⁰⁾

1611. Uf das Neu Jahr, als die Herren von Schaffhusen den Armen das Guet Jahr usteilen wöllen, habent si die armen Lüt in ir Kroufhus zusammenberüest, deren uf die 3000 Personen waren. Als man aber anfang usteilen, gab es ein fömlich threngen und thrukken und ein Dampf, daß man die ißene Stangen us den Luftlöchern gebrochen und herausgestigen, damit sie us dem thrukken und Dampf kome mögint. Sind also 10 Personen der Armen erthruckt worden, daß sie Todts ver scheiden. Da hat man also ufgehört mit dem Allmuesen us zuetheilen und den Armen anderen Tag bestimpt und damals im Boumgarten usteilt.

Im Monat Hornung habent die sechs Ort in Lenderen zue Brämgarten des Klosters Paradies Gerechtigkeit mit niederen Grichten und Zähenden zue Näßzenbach under

¹⁰⁾ Die von Dießenhofen sind auch nachgefolget. Bis auf den heutigen Tag halten sie es im andern Sonntag im Herbstmonat. S. W. H.

Winterthur meinen gnädigen Herren von Zürich zue kaufen
gäben umb sibenzehenthüsig und sibenhundert Guldin.

Im Monat Apperellen verbrunnend zue Gott manndi n-
gen us die 36 Hüser. Ward durch einen Rüeffer, so einen Stock mit
Bulver versprengt, angezündt und verbrändt mit großem Guet.

Den 12 Brachmonat verbrunend zue Winterthur 3 Hüser.

Auf den 12 Tag Brachm. am Morgen vor Tag gieng ein
Feur aus zue Winterthur in Heinrich Kramers des Schärers-
Haus. Der hatte Kreuter oder Blumen, daraus er Wasser
wollen brennen, sind 3 Häuser mit vollem Hausrath verbrunnen.

Uf Donstag vor Bartholomei verbrunend zue Unde r
Eggingen im Kläglöü 10 Hüser und ein Muetter mit zwei
Kindern, so an der Pestillenz gelägen und von wägen der
Krankheit nit entrünen mögen.

Am Sonntag nach Bartholomestag verbrann ein Schür zue
Hüsen ob Büel im Kläglöü mit 3000 Garben Korn und
anderen Früchten.

Uf Zinstag nächst nach dem heiligen Ostertag hat Hans
Bodmar der Müller von Rüznach ob Zürich den Buechbrunnen
under dem Räbberg, genampt in der Buechhalden, angefangen
infaßen und denselbigen durch aiche Thüchel in das Schloß
Lauffen gericht, darin zwen Brunnen mit einem steinenen Bisch-
throg und einen Brunnen und ein Roßwetti vor dem Schloß
gar künstlich gmacht. Darvon habend ime die Herren von Zürich
für sein Belohnung gäben 900 gl. sampt dem alten hölzinen
Brunnenbeth: dagegen solle er ein steine Brunnenbeth in sei-
nem Kosten in das Schloß sezen und machen. Solches ist alles
flißig vollendet und hat der Brunnen über die 200 aiche Thüchel.

Diß Jar hat man den Kischhof in der Pfarr Lauffen
erwiteret.

Diß Jar ward fast allenthalben ein grusamer Stärbent,
dan es sturbent hin und wider in Statt und Landen vil
Thusend Menschen an der Pestillenz.

Den 9. Tag Dezember habend die von Benken ein Stück
zue einem Stäg in den Rötenbach an die Martelerstraß lassen
führen, und als sie das Holz ab dem Wagen gefüert, ist es uf
Hansen Kässer von Benken gefallen und in zue Todt geschlagen.

Diß Jahr hat man die künstlich Brugg zue Schaffhausen
völliglich mit steinernen Jochen über den Rin gemacht.

Diß Jahr sind zue Dießenhofen (wie wohl es eine kleine
und geringe Stadt ist) auf die 500 Menschen an der Pestilenz
gestorben, ja, welches noch erbärmlicher war, sind die Leuth unter
Tagen etwan zusammen gestanden und haben auch miteinander
geredt. Etwan haben sie einanderen zu Gast geladen, wan einer
einen guten Freund gehabt hatte, nicht durch Übermuth oder
Überflüß willen, sonder aus Dehmuth, daß sie sich auch ehender
können trösten und ihnen einen Muth machen, sich vor solcher
abscheulich Pestilenz nicht zu fürchten. Alß haben si etwan am
Abendeßen zusammen gesagt: heut sind wir noch gesund bei
einanderen, wer weißt, ob wir morgen einanderen noch gesund
antreffen werden und nicht etliche von uns auch todt sind? Daß,
wann eins von solchen Leuthen zu einem andern kommen ist
am Morgen wiederum, so hat je eins zum anderen gesagt, unsere
gute Freund, der und diser sind auch gestorben, so nächt bei uns
gewesen sind, wer hats gemeint, wie er noch so frisch und
gesund gewesen! Der und die sind auch gestorben, wen kommt's
jetz also an uns? Sind sie aber wieder von einanderen ge-
schieden, haben sie zu einanderen gesagt: Behüte Euch Gott!
wer weißt ob wir einanderen mehr gesund antreffen werden oder
nicht? Behüte Euch Gott! ¹¹⁾

1612. Uimb Sant Veränatag ist der Rhin- oder Margraf
von Thurlach zue Schaffhausen ingeritten mit etlichen Herren von
Zürich und Bärn, die habend diser Bit Pündtnus mit einan-
deren gemacht.

¹¹⁾ Die ganze Notiz findet sich nur in der S. W. H.

1613. Uſ den 16 Tag Merzen ward ein Landtag zue Fürthalen gehalten von wägen eines Todtschlags, ſo Hans Jakob Röchli an einem Wäberknecht uſ dem Thurgöü begangen. Darbi ward der neu Vogt zue Kyburg, Melchior Maag mit dem alten Herren Vogt Hans Jacob Holzhalb.

1614. Difer Zit erhueb ſich Krieg mit den Herzogen von Öſterreich und deſſen Underthanen, den Waldburen uſ dem Schwarzwald und etlichen Stetten. Die Bursame lag mit 8000 Man im Bäld wider ihre Feind. Der Regierung von Enſen. ſtuendent in der Schlachtordnung im Augſten. In ſolichem kam am Donſtag nach Sant Bartholomeſtag ein gruſamer ſtarfer Sturmwind und Rägen, ſieng under Basel an, wäret bis über Schaffhuſen hinuſ, waiet zue Schaffhuſen etliche Räme ab den Dächeren und den Krömern für etlich hundert Guldin Krom hinweg geſüert hat. Diß Wätter hat hiemit obgemelten Krieg abgethriven. Darnach habent etlich Ort der Eidgnoßſchaſt im Frieden gemacht, kostet über die hundert thausent Guldin. Daran müeßte die Bursame zwölfe thufend Guldin gäben.

Diß Jar iſt der Ambaſſendor von Sollenthurn mit etlichen Franzoſen im Namen königlicher Maifteth in Frankreich, auch die Benediger vor den Herren der Stadt Zürich erſchinen, mit inen begert etwas Pündtnuſ ze machen.

Bon allen Orten zog man dem König in Frankreich zu. Am Hirzmontag zog ein Feindli Knecht von Schaffhuſen in Frankreich; warend Hauptleuth Hauptmann Werli und Hauptmann Koch. Ramend widerumb heimb den lezten Tag Juni¹²⁾

1615. Diß Jars im Augſtmonat und Herſtmonat hat man im Klägkou im Dorf Zefetten und ſonſt in etlichen Fläcken, ſo in der Graffſchaſt Sulz gehörig, vil Man und Wibſpersonen geſangen, dieſelbigen gen Rüſſenberg geſüert, daſelpft grichtet und geeraminiert. Die habent bekendt, daß ſie Härenmeiſter

¹²⁾ Nur in der D. H.

und Hären seigind und vil Lüt und Wich, auch die Frucht im Wäld gar übel verderpt habint. Deren hat man vil uf dem Richtblatz ob dem Woltkenbach enthauptet und darnach verbrendt, auch etliche lebendig verbrendt. Sind sonst auch an vilen Orten ein groze Anzahl deren bösen Lüten dahin gericht worden.

Uf Fritag den 3 Tag November ist ein Stuck zue Zürich von der Underen Brugg ins Wasser gefallen, darauf vil Seck mit Korn gestanden, beschach aber keinem Menschen mit. Was für Korn verwüestet, das niement die Herren zue iren Handen und zaltens den Buren dasselbig.

Uf den 4 Tag Dezember am Abend angehnder Nacht als Herr Hans Bärnhart Holzhalb, h. Hans Marti Meisters des Underbogts von Benken Dochtermen und sein Mitgspan, Heinrich Landart, beid Burger zu Zürich von Uowisen gän Bänken durch die Somenzelg dem Fueßwag nachgeritten, ist er, Hans Bärnhart über den Stäg geritten, fiel das Roß mit ime in den Graben und kam under das Roß, ist also ungevahr zwo Stund under dem Roß gelägen und also Tods verschieden, und ist sein Mitgspan in die Onmacht gefallen. Hat man sie also daselpst funden ligen und sie gän Bänken gefüert und ime Hans Bernharten uf Mitwochen, was Sant Niclaus Tag, zue Benken in der Kichen erlich bestattet. Giengent mit ime zuer Begräbnus 250 Personen Züricher, Diezzenhofer, Bengkener und us anderen umbligenden Fläcken.

1616. Diser Bit ist Graf Charle v. Sulz in der Schlacht umbkommen, als er wider die von Benedig krieget.

Uf den 5 Tag Januari ist ein groze Brunst in der Nacht in der Kichenou usgangen und ist hiemit der See überfroren, hat inen niemants zue Hilf künden kommen.

Den 9. Tag Juli verbrunend zue Sulgen ob Bürglen im Thurgöu 10 Hüser. Ist mit einer Wäsch verwarloset worden.

1617. Diß Jars butend die von Benken die Kichen von neuem und machtend die witer, als sie vorhin was, und den 4.

Tag Augstmonat ward die erste Predig in der neuen Kilchen gehalten und ward Junghans Wisser von Venken und Kathrina Brämin von Zürich desselbigen Tags in der neuen Kilchen ehelich ingesägnet und bestätiget.

1618. Uf den 25 Tag Augstmonat ist der Fläcken Plur s in den dreien Pündten Reteriersland drei weltscher Meilen von Cleven mit einem Berg oder Felsen überfallen, darin 2000 Burger jung und alt, klein und groß und 200 frömbder Personen alles in einem Augenblick jämmerlich erschlagen und umbgebracht worden mit großem merklichen Guet von Gold, Silber und anderen kostlichen Waren. Gott wölle disen Menschen und uns allen gnädig und harmherzig sein !

Uf Martini verbrun dem Kloster zue Allerheiligen zue Schaffhusen im Kloster ein Schür mit Früchten, Höu und Ambd. Der das Für ingleit, ward bald hernach zue Zürich gericht.

Dem 7. Tag Mei verbrann dem Vogt von Büttenthal ob Schaffhusen sein Behusung, auch mit villem Gält, Silbergeschier, Früchten und anderem Husrath.

1619. Den 22. Tag Mei ist dem Hans und Haini, den Wižigen zue Uewisen ihrer beider Hüser verbrunnen umb 4 Uren nach Mittag mit etlichem Husrath. Ist das Für im Höu und Strou ingleit worden.

Uf Fasnacht, was der 14. Tag Hornung, verbrunend zue Wil uf dem Rafzerväld uf die 50 Fürst mit villem Husrath, dan es gieng vil Luft.

Uf den 5. Tag Juni warend über die 100 stattliche Herren mit 7 Gutschchen und Rüteren zue Schaffhusen und auch zu Detteten über die 100 Rüter und Herren über Nacht blieben, alles Herzog Leopoldus von Oesterichs Volk. Da thribent sie den Krieg im Elsaß an.

Im Herbstmonat hat man die Wehr im ganzen Zürichbiet geschauet von wägen der gefährlichen Kriegslöuffen.

1620. Anfangs des Monats Merzen sind des Herzog Leopoldus von Oesterreichs Volk denen von Wilchlingen im Klägföw mit etlichen Gutschen und Rüteren und Fueßvolk durch ihre Kornzälg gefaren und geritten. Habent sich die Buren gegen solchem Volk zur Wer gestellt und ein Bur unter inen durch ein Gutschen geschoßen; darinnen ist aber kein Mensch gesäßen. Diese Buren sind von ihren Herren Burgermeister und Rath übel gestraft worden mit bösen Gefenknüssen und umb eine große Summe Gälts. Darumb wurdent si von andern Eidgnößen übel gescholten.

Und am Donstag nach Osteren ist ermelter Herzog Leopoldus mit 200 Personnen durch Schaffhusen geritten; aber darvon hat niemand inkert. Da ward ime abermalen ein Fueder Win und 20 Mutt Häber verehrt und ime nach gän Festetten gefüert, daselbst vil Herren bei ihm über Nacht geblieben sind.

Den 25 Tag Apperellen starb Graf Ruedolf zue Thüengen im Klägföu.

Des Tags hat Ulrich Frei der Wäber den Hans Osterwalder den Zimmermann, ob Baradis, als sie von Schaffhusen haimb gangen, mit dem Seitenwehr gestochen, daß er morndrigs umb Mittag Tods verschiden ist. Warend beide von Oberschlatt. Der Wäber war von dem Land verwiesen.

Uf den 10 Tag Apperellen kompt Botschaft von Riburg, daß sich jederman mit Harnisch und Wehr verfaßt machen solle, dan man nit wüssen mögen, wan man ussin und hinwag ziehen müeßt, dan es lag vil Kriegsvolk im Schwabenland, umb Stockach und anderen Orten mer. Da schlieg das Korn u. Golt ein Mutt Kernen 4 fl.

Sonntag den 9. Tag des Monats Juli sind in den Pündten der unserien u. die 900 Personnen, der Evangelischen in zweien Pfarrkirchen, so die Predig habent besucht, jämmerlich ermordt worden von den katholischen Lüten. Gott seie inen und uns allen gnädig und barmherzig. Hieruf sind u. Mitwochen den

2. Tag Augstmonat siben Fändli Knecht von Bern zue Zürich ankommen, und am Morgen sind 3 Fändli Knecht von Zürich mit inen den See uf in die Pündt ins Oberland gezogen. Darnach sind die Bärner den 7. Tag Christmonat widerumb heimgezogen. Ist inen ir oberster Hauptmann, mit Namen Herr Niklaus von Müllinen, ein redlicher, dapferer Kriegsmann, auch sonst Hauptlüt sampt etlichen Knechten erschlagen worden und erthrenkt von den Spaniern, deren auch vil umbkommen und erschlagen worden.

1621. Als sich der Graf v. Mansfälden mit seinem Kriegsheer in das Elsaß ließ, und vermeint, er wölle dem Leopoldußen sein Land verderben und mit seinem Volk umgahn glicher maßen, wie er mit den Büntneren umgangen ist, hiemit schickt Herzog Leopoldus sein Volk alles über den Wald hinab, sich wider den Mansfälder im Elsaß zue lägeren, welches von dem Herpst gewäret hat bis uf die Fasznacht des 22. Jars, gab hiemit ein schreckliche thüre Zit in allerlei Früchten und einen mächtigen Uffschlag mit den Münzen, Gold und Silber. Golt um Martini ein Mutt Kernen baar Gält 2 fl., ein Mutt Roggen 5 fl. ein Mutt Gärsten 4 fl., ein Mutt Haber 2 fl 15 Schill. ein Fueder gueten alten Wein 150 fl., ein Fuder neuen 100 fl.; ein spanische Dupplun golt zue Schaffhusen 18, auch 19 fl. ein Duggaten 10 fl. ein Silberkronen 5 fl. ein Richsthaler 4 fl. ein Frankreicher Creuz Dicken 18 Batzen, ein Eidgnössischen Dicken 14 Schill. Hiemit hat man in vilen Grafschaften und Herrschaften Münzen usgericht vil faltsch 6 bätzig und 3 bätzig gemacht und andere fule Münzen. Daruf wurden allerlei Waren thür. Golt um Sant Martinistag ein Pfund Schmalz 4 Batzen, ein Pfund Schmär 6 Bz., ein Viertel Salz 1 gl. 11 Bz. Es war ein solche Widerwertigkeit des Kriegs halber, daß man allenthalben Knecht angenommen, Hauptlüt gezeigt in Stadt und Land. Daruf ward im Zürcher Gebiet die Kriegsstür angesehen, daß, wer etwas Guets vermöge, es sei an Gültten oder liegenden Gütern, der solle jährl. von 100 fl. 3 Schill. Stür gäben, und ein ledig

Person, die nüt hat, sol auch 3 Schill. gäben und sollend dan die Geschworenen solche Stür us jedem Dorf an seine gebürend Ort überantwurten; aber es ward diß Jahr ein merkliche Summa Gälts zuesamen gestürt. Man ist auch alle Stund nit sicher gewäsen, wan man hinwag ziehen müeßte.

1622. Den 13 Tag Jenner erhueb sich abermals Krieg mit dem Grafen von Mansfelden und dem Herzog Leopoldußen. Die zogen gegen einanderen im Elsaß und lägerten sich bi dem Landtgraben. Diser Krieg kostet vil Lüt. Zu diser Zit schickt man vil Lüt, alte und junge Kinder und Güeter gän Mülhusen und Basel uf Wägen und Kären. War ein große kalte Zit. Wan man abladet, warend etliche Kinder und alte Lüt todt, so erfroren.

Diser Zit beschach eine Schlacht in Pündten, wurden uf die 500 Spanier und Leopoldische von den Unseren erschlagen. Vor Sant Bartholometag beschach aber eine Schlacht in den Pündten zwischen des Herzogs Leopoldußen Volk und den Unseren. Da habent die Leopoldischen mit Hülf des Graf Alwiken von Jestetten Volk den unsern uf die 100 Man erschlagen, daran unser Hauptlüt von Zürich ein Ursach gsin. Die den Paß an einem Ort niedersich verwahrt habent und sich übel versumpft und überföhnen.

Nach der Aernd verrüest die Stadt Schaffhausen die Münzen, ein Richsthaler umb 3 fl. ein Duggaten um 5 fl., ein spanische Dupplun umb 10 fl. und ire Dreibätzler umb 2 Baßen und ander 6 Bätzler laßt man bi 6 Baßen bliben, ein Silberkronen umb 3 fl. 15 Sch.

Umb Sant Verena tag sind etliche Fändli Knächt us der Statt Zürich zogen, die habent etliche Paß¹³⁾ müeßen verwahren, und ist Herr Hauptmann Lienhart Vogel mit einem Fändli Knächt gän Martel komen am 3 Tag September, die man

¹³⁾ Die von Dießenhofen verwarten iren Paß selber mit iren Burgern und Landlütten. S. W. H.

rottentwis in die Dörfer der Bugtei lauffen ließ und gän Martelen abgeteilt, damit, wan Feind zue Rinou über die Brugg wolte, daß man demselbigen möchte desto ehe ein Widerstand thuen. Dīse Soldaten warend ungefähr bi 3 Wochen in den Dörfern herumb gelägen und uf den 16. Tag September wieder gän Zürich zogen.

Umb den 9 Tag Christmonat thageten gemeine Eidgnoszen zue Baden, wie man sich in solcher thüren Zit mit dem armen Volk, so im Land hin und widerschwifend, verhalten wölle, und thageten hiemit die Fürsten des Richs mit anderen katholischen Herren, wie sie die vier evangelischen Stett in der Eidgnoshaft angrissen und bekriegen wollen. Da schluengent die Frucht je länger je mer uf, daß ein Ding so thür ward und der gemein Man in ein großen und grusamen Schuldenlast geraten. Golt ein Mutt Kernen umb Wienächten¹⁴⁾ 24 fl. ein Mutt Roggen 19 fl. ein Mutt Haber 5 fl. 15 Schill. ein Mutt Bohnen, Aerbzen od. Gärsten jeder Mutt 16 fl. ein Salzfaß voller Salz 105 fl. ein Schiben Salz 20 fl. ein Pfund Schwinfleisch 9 Schill. ein Pfund Rindfleisch 6 Schill. ein Pfund Schmalz 9 Bz. 3 Aier 1 Bz. ein Pfund Kerzen 10 Bz. ein Pfund Unschlig 9 Bz. ein Beinen voll „wissers oder guet Gumpesbtiren“ 1 fl. oder mer, ein Beinen voll Öpfel 1 fl. ein Mäzzli Röhl 7 Schill. ein Mäzzli Hirs 4 Bz. ein Pfund Ris 3 Bz. ein Fueder des besten Wins 210 fl. und zue Wil im Thurgöu golt ein Mutt schwarze thüere Kriesi 16 fl. ein Mutt Nuß 7 fl. Es kament auch vil feiße Schwin us dem Burgund und anderen wältischen Landen. Golt eine zue 25, 30, 40 auch umb 50, 60 fl. und umb Wienächten golt ein Sugkalb 10 fl. etliche mer auch, ein Maß Brentewein 18 Bz. ein Pfund Winstein 18 Bz.

Dīse Thürung hat manchen Biederman verderbt und um sein Hab und Guet gebracht.¹⁵⁾

¹⁴⁾ Im freien Kaufhus zue Schaffhausen. S. W. H.

¹⁵⁾ Pf. H.

1623.¹⁶⁾ Den 23 Tag Merzen verbrunend zue Lanzen
Rüfforn 25 Fürst mit vilem Husrat.

Diß Jar warend die Roß gar thür. Golt ein Roß umb
Österen zue Hüfingen 100 Richsthaler; golt der Thaler daselpft
6 fl. thuet in Summa 900 fl.

Zue Schaffhausen golt ein Thaler 3 fl. zue Zürich 1 fl.
15 Schill.

1625. Den 25. Juny kam ein erbärmlich Wätter über
Benchhen, Wildenspuch und Andelfingen, ist erbärmlich alsz zer-
schlagen und verflökt worden.

1626. Diß Jars verbrunend zue Lipferdingen 20 Fürst.
Ist durch ein Burger daselpft angezündt worden; derselbig ward
zue Hüfingen verbrendt.

Am heiligen Wienächtag verbrunend zue Aldingen im
Spaichingerthal über die 30 Fürst, darin vil Korn und Haber
gelägen, und etlich Bich. Ist alles verbrunen.

1627. Den 4 Tag Hornung verbrun dem Junghansen
von Duw zue Benken sein Hus mit sampt etlichem Husroth.

Den 2 Tag Heumonat verbrunend zue Randegg 5 Fürst.

Uf den 10 Tag Wintermonat morgen umb halbe Sechse
fielend zue Schaffhausen zwei Hüser zue Hufen nit wit von der
Gärberen Zunft, schluegent 7 Personen zue thodt, darunter ein
schwangere Frau gewäsen.

Den 12 Tag Christmonat wurf der Lust das Winkhus zue
Dießenhofen ab der Rinbrugg in den Rin, so mitten uf der
Brugg gestanden.

1628. Diß Jar umb Österen (13 April) kament vil kaiserische
Rüter gän Gailingen Randegg und daselpft umbhar in des Her-
zogen Leopoldusen Landtschaften, blageten die Lüt gar übel; war
niemand uf den Straßen sicher zue wandlen. Man hielt uf der
eidgnößischen Landtschaft guete Wacht. Es müeßtend auch alle

¹⁶⁾ Fehlen in D. H. 4 Seiten.

Nacht 24 Personen von Under-, Ober- und Mätschlatt, Schlattingen und Basadingen gän Diezehofen; die müežtend dem Rin nach uf die Wachten. Doch ist es ohne Krieg abgangen.

Diß Jar macht die Statt Diezehofen bi dem Rinthor ein neue Fallbrugg, dan es war vormalen nie keine dagewäsen.

Es war diß Jar ein groþe thüre Zit. Hungers sturbent vil Lüt. Man lase im Früeling und im Meien Schnägggen in Räben und Wisen zuesammen, kochte dieselbigen und äþends ohne geschmalzen und ohne gesalzen. Man backte auch vil Grüschbrot und kochte Müeser darus; man aþe auch vil Krüter und Gras. Daruf folget schwäre Krankheiten, dan die Lüt wurdent geschwullen und verblossen, und entlich kam daruf die vergifte Pestillenz, die wäret bis in das 1629. Jahr. Daran sturbent allenthalben vil Lüt in Statt und Landen. (Man hat Roþfleisch und Eichlen gäßen und andere unnatürliche Sachen.) Pf. H.

1629. Diß Jar starb hin und wider in der Eidgnoshaft, im Thurgöu und dem Rinstrom nach gar vil Volk an der Pestillenz.

1631. Auf Sonntag, der Lotstetter Kilbi, ist der Fleckhen Lotstetten auf dem Platz verbrennt. NN. H.